

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Berlin, 1942-01-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Deutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW 68 / KOCHSTRASSE 22-26

FERNRUF: ORTSVERKEHR SAMMEL-NUMMER 174901, FERNVERKEHR SAMMEL-NUMMER 174681

Berlin, den 5. Januar 1942.
W.F./Kl.

Herrn Waldemar Bonsels,
Ambach a. Starnberger See, Obb.

Sehr geehrter Herr Bonsels,

Herr Dr. Silex übergab mir Ihren Brief, da ich zurzeit die Literaturbeilage betreue.

Zunächst eine grundsätzliche Feststellung: die "Kostproben" sollen den Leser über lohnende Bücher, bevor sie zur eingehenden Besprechung an die Referenten gehen, möglichst umgehend informieren. Die Vorankündigung von Büchern in dieser Rubrik wurde bisher von allen Verlegern dankbar als eine Auszeichnung begrüsst, zumal vorwiegend Autoren von Rang und Würde, wie Hölderlin, Stifter, Mörike, Mozart, Novalis, Arndt, Fontane usw., sowie Äusserungen von Forschern und namhaften Wissenschaftlern angeführt werden.

Nun zum "Fall" Novalis: ich glaube kaum, dass eine geistige Erscheinung wie Novalis Ihre Verteidigung nötig hat. Er kann es sich leisten, wie alle grossen Geister in einzelnen Punkten einseitig zu sein, ohne dass ihm dadurch irgend etwas von seiner Grösse abgeht. Ausserdem bleibt es unerfindlich, was für einen Grund eine Zeitung wie die DAZ haben sollte, ein so edles und bedeutendes Phänomen wie Novalis anzugreifen. Dieser Gedanke ist wirklich absurd. Seine Stellungnahme zu Wilhelm Meister ist interessant, und die Persönlichkeit des Urteilenden steht so hoch über jeder kritischen Diskussion, dass niemand auf die Idee kommen kann, ein solches Zitat könnte das Ansehen des Dichters schmälern. Wenn man in irgendeinem Aufsatz an Goethes Beurteilung Kleist's erinnert, würde doch auch kein ruhig denkender Mensch darin eine Attacke auf den Olympier wittern.

Erscheinungen

Telegramme: Deutschverlag Berlin / Reichsbank-Giro-Konto: Deutscher Verlag / Postscheck-Konto: Berlin 660, Deutscher Verlag Berlin SW68

Erscheinungen, wie Goethe und Novalis stehen weit ausserhalb der Drecklinie kritischer Angriffe.

Sie können jedoch versichert sein: wenn die kritischen Äusserungen am Wilhelm Meister von einem Autor unserer Tage gemacht worden wären, hätte ich sie bestimmt nicht zitiert, da sie in diesem Fall weniger interessieren. So aber schienen sie mir literarisch beachtenswert genug, und es ist mir unverständlich, weshalb Sie diese Stelle in Ihrer strengen und knappen Novalis-Auslese aufgenommen haben, wenn Sie das Zitat so belastend finden. Auch Ihnen muss es also hinlänglich bemerkenswert erschienen sein. *Aber nicht mir!*

Die Überschrift wurde gewählt um zu zeigen, dass sich die Zeitung naturgemäss nicht dieses ebenso interessante wie eigenwillige Urteil zu eigen macht. Was sollte aber für ein Anlass vorliegen, einen der edelsten Vertreter des deutschen Schrifttums verkleinern zu wollen. Diese Unterstellung ist sinnlos. Es ist verwunderlich, dass nach der eingehenden Beschäftigung mit einem souveränen Geiste wie Novalis ein so befangenes argwöhnisches Gemüt aus Ihrem Brief sprechen kann. Novalis hat einmal festgestellt: "Die Schriftsteller sind so einseitig wie alle Künstler einer Art - und nur noch hartnäckiger. Unter den Schriftstellern von Profession gibt es gerade auffallend wenig liberale Menschen, besonders wenn sie gar keine andere Subsistenz als ihre Schriftstellerei haben. Von Schriftstellerei leben ist ein selbst für echte Geistesbildung und Freiheit höchst gewagtes Unternehmen." Ich zitiere nur Novalis.

Noch ein Wort zu dem fortgelassenen Satz. Er ist zunächst nicht gesetzt worden, doch ergab sich beim Umbruch, wie das fast immer der Fall ist, dass eine Streichung notwendig war. Da wurden vier Zeilen entfernt, ohne zu ahnen, dass eine argwöhnische Seele daraus irgendwelche hintergründigen Schlüsse ziehen könnte. Es würde mich doch interessieren, was Sie gefolgert hätten, wenn andere vier Zeilen gefallen wären (die mir in ihrer Formulierung witziger, geistvoller pointiert und grundsätzlicher erschienen^{en}, als die gestrichenen).

Mit

Deutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW 68 / KOCHSTRASSE 22-26

FERNRUF: ORTSVERKEHR SAMMEL-NUMMER 174901, FERNVERKEHR SAMMEL-NUMMER 174681

Blatt 2

Mit kriminalistischer Meisterschaft häufen Sie Verdachtsmoment auf Verdachtsmoment, und selbst der rasche Erscheinungstermin ist für Sie wieder ein belastendes Indiz.

Ich will mich aber keineswegs verteidigen, das habe ich bei dieser unschuldigen Angelegenheit wirklich nicht nötig. Ausserdem macht der Ton Ihres Briefes, mit seinen Unterstellungen und unnatürlichen Gedankengängen eine ernsthafte Auseinandersetzung unmöglich. Die versteckten Drohungen machen keinerlei Eindruck.

Ihre Auswahl der "Hüter der Schwelle" wird - unabhängig und unbeeinflusst von Ihrem Schreiben - noch ausführlich besprochen werden. Der Termin hängt von der Arbeitsbelastung des Referenten und vom Raum der Zeitung ab. Das anmassende Telegramm Ihres Verlages wird demgemäss nicht beantwortet werden.

Heil Hitler!
Feuilleton-Schiffleitung
der
Deutschen Allgemeinen Zeitung

Fiedler

Werner Fiedler

Telegramme: Deutscherlag Berlin / Reichsbank-Giro-Konto: Deutscher Verlag / Postscheck-Konto: Berlin 660, Deutscher Verlag Berlin SW68